



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule Cottbus in Cottbus

Visitationstermin	22.-24.11.2017
Schulträger	Stadt Cottbus
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	16
4 Merkmal Ganzttag	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.nevoigt-grundschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100912>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

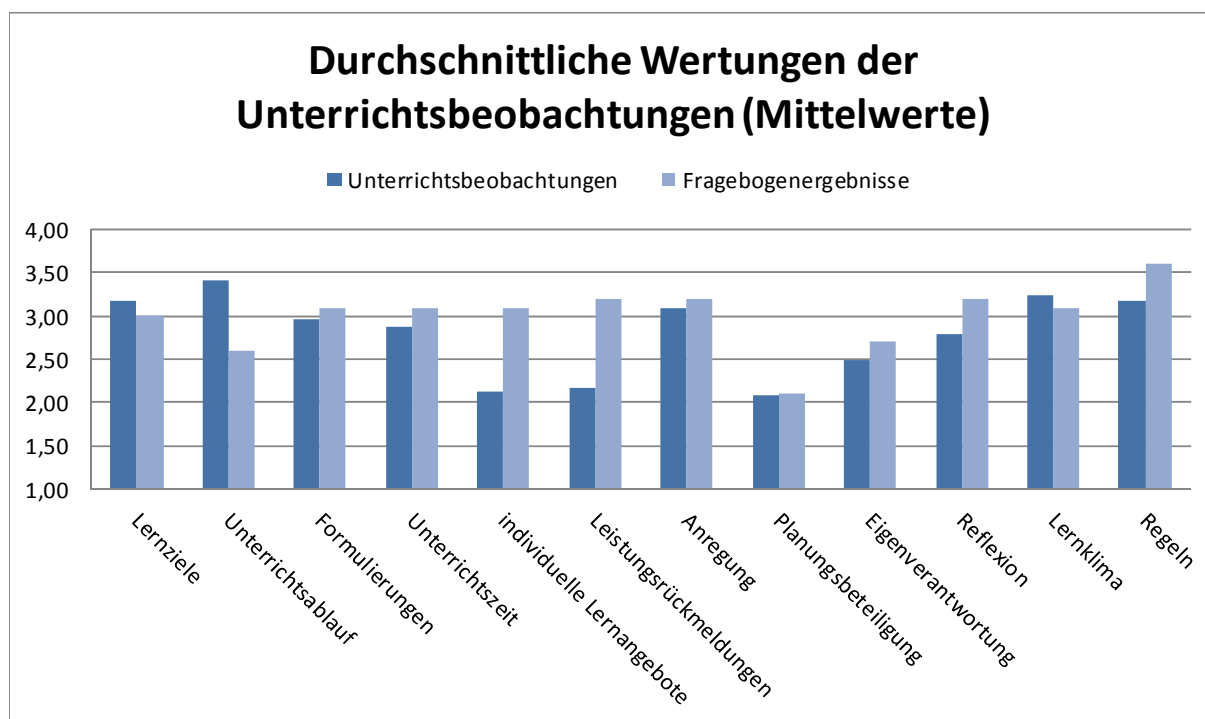
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die dem Unterricht zugrundeliegende thematische Struktur sowie den inhaltlichen Ablauf stellten die Lehrkräfte den Lernenden in der Regel deutlich und oftmals visualisiert dar. Die Aufgabenstellungen waren eindeutig formuliert und klar strukturiert. Die Lehrkräfte nutzten im Unterricht durchgängig schülerverständliche Formulierungen unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Die Unterrichtszeit an der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule wurde überwiegend effektiv genutzt. Die benötigten Materialien lagen bereit oder wurden von den Lehrkräften zügig ausgegeben.

Differenzierung und Individualisierung

In den beobachteten Unterrichtssequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte nur bedingt die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Diesen wurden wenige Gelegenheiten geboten, Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad oder Umfang zu bearbeiten. Situationsbedingt erhielten einzelne Lernende individuelle Hilfen am Arbeitsplatz durch die Lehrkraft. Leistungsrückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler wurden nur teilweise differenziert begründet. Deren individuelle Leistung schätzten die Lehrkräfte selten bezüglich des Lernprozesses, des Ergebnisses oder bekannter Bewertungskriterien ein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden in der Mehrheit der beobachteten Sequenzen angeregt, sich am Unterricht zu beteiligen und sich aktiv mit dem Unterrichtsgegenstand auseinander zu setzen. Die Lehrkräfte nutzten verschiedene Anschauungsmittel und verknüpften Lerninhalte mit den Vorkenntnissen bzw. der Erfahrungswelt der Lernenden. Aus den angebotenen Lernmitteln konnten die Schülerinnen und Schüler teilweise auswählen. Sie erhielten wenig Gelegenheit, die Reihenfolge der Bearbeitung der Aufgaben oder einen Lernpartner selbst zu bestimmen. Insgesamt gab es kaum Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lerninhalten zu treffen. In der Regel konnten sie ihre Lösungswege darstellen sowie selbständig oder mit Lernpartnern eine Fehleranalyse durchführen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale wurden umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang der Lernenden miteinander. Sie lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Prinz steuert Prozesse und Entwicklungen an der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule transparent, kommunikativ und zielorientiert. Sie nimmt ihre Führungsverantwortung mit Engagement wahr und achtet auf Ausgewogenheit beim Delegieren von Aufgaben. Für jede Arbeitsgruppe sind die Beschreibung des Aufgabenbereiches mit Angabe eines Leitzieles sowie Teilzielen, mit den Verantwortlichkeiten, einer zeitlichen Einordnung im Terminplan, möglichen Kooperationen, Indikatoren für die Zielerreichung sowie weiteren konkreten Aussagen auf Themenkarten zusammengefasst. Den Bedarf an Fortbildungen ermittelt das Kollegium gemeinsam. Aus einer Vielzahl von Vorschlägen wird unter Berücksichtigung der Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung eine Prioritätenliste erarbeitet und schrittweise umgesetzt. Dieser Ablauf ist im Fortbildungskonzept abgebildet. Frau Prinz fördert die professionelle Entwicklung der Lehrkräfte auf der Grundlage eines „Konzeptes zum Personalmanagement“. Die Ausübung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen fordert die Schulleiterin aktiv ein und gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule. Zu Beginn jeder einzelnen Gremiensitzung berichtet sie über den aktuellen Stand der Schulentwicklung, insbesondere über Arbeitsergebnisse und Zwischenstände. Die Arbeit der gewählten

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülervertreterinnen und -vertreter sowie das Kinderparlament unterstützen die Schulleiterin, jeweils eine verantwortliche Lehrkraft und der Schulsozialarbeiter. Das Kinderparlament der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule ist in Diskussionsprozesse der Schule eingebunden. Die Schulleiterin berät sich mit den Fachkonferenzvorsitzenden und Teamleitern mehrmals im Laufe eines Schuljahres. Alle schulischen Gremien tagen den gesetzlichen Vorgaben entsprechend, aus den Protokollen und Beschlüssen geht die Partizipation an der Schulentwicklung hervor. Durch regelmäßige Berichterstattung von Arbeitsgruppen und Teams, z. B. in der Konferenz der Lehrkräfte, sichert die Schulleiterin die Vernetzung der Arbeitsergebnisse.

Die Schulleiterin sichert den Informationsfluss innerhalb der Schule über verschiedene Kommunikationswege beispielsweise über E-Mails, Elternbriefe und die Homepage. Zum Abschluss des letzten Schuljahres stellte Frau Prinz eine Übersicht in allen Gremien vor, in der die Ergebnisse und erreichten Ziele beispielsweise für die Erarbeitung des SchiC², der Stand der Erarbeitung einzelner Konzepte, schulinterne Fortbildungen für das Kollegium und Informationen zur Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben zusammengefasst wurden. Um die Schule in der Öffentlichkeit zu präsentieren, wird die Schulleiterin durch eine Arbeitsgruppe unterstützt, die ein Konzept „Öffentlichkeitsarbeit“ erarbeitete. Darin sind die geplanten Höhepunkte der Schule und deren Umsetzung erfasst, beispielsweise die Ausgestaltung des Schulhauses und der Homepage mit aktuellen Informationen und Berichten über schulische Aktivitäten und Projekte. Außerdem werden Beiträge in der Lokalpresse veröffentlicht. In Konfliktsituationen vermittelt Frau Prinz zeitnah zwischen den Beteiligten, moderiert den Prozess und unterstützt damit die Lösung auftretender Probleme.

Die Schulleitung überprüft und sichert die Unterrichtsqualität, indem sie auf Grundlage des schulinternen Hospitationskonzeptes und einer transparenten Planung Unterrichtsbesuche durchführt. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch. Die Inhalte und Schwerpunkte der Hospitationen orientieren sich an den Arbeitsschwerpunkten des jeweiligen Schuljahres und an den Festlegungen der Konferenz der Lehrkräfte. Die Erarbeitung des schulinternen Curriculums verdeutlicht die Partizipation durch Prozessplanungen mit einer Zeit- und Maßnahmenplanung sowie deren Umsetzung in den Fachkonferenzen. Verschiedene Arbeitsgruppen haben die Aufgabe, vorhandene Konzepte zu überarbeiten oder neue Konzepte im Rahmen des Schulprogrammes zu erarbeiten, beispielsweise das „Konzept zur Gesundheitsförderung“ von der Arbeitsgruppe Gesundheit in Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

² Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Der Unterricht an der Schule ist den rechtlichen Regelungen entsprechend geplant. Die Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sowie inhaltliche und organisatorische Regelungen des Vertretungsunterrichtes sind im Vertretungskonzept formuliert und werden umgesetzt. Maßnahmen sind u. a. ein abgestimmter Schuljahresterminplan, über den schulische Projekte, zentrale Wandertage und Klassenfahrten koordiniert werden sowie die Absicherung der fachgerechten Vertretung durch kollegiale Vorbereitungen und Absprachen auf Jahrgangsstufenebene.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	4
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklungsschwerpunkte der Schule sind auf verschiedene Bereiche der pädagogischen Arbeit ausgerichtet. Anknüpfend an das Schulprogramm, das Europaschulkonzept und auf der Grundlage des Rahmenlehrplanes sind konzeptionelle Überlegungen zum Schulprojekt³ „Schule des Globalen Lernens in der Lausitz“ zusammengefasst. Globales Lernen findet im Unterricht und in Projekten statt sowie unterstützt eine Bildung für nachhaltige Entwicklung ebenso wie Aspekte sozialer Beziehungspflege. Für die dreijährige Projektarbeit wurden von der Schule Teilziele und Indikatoren zum Erreichen jedes Teilzieles formuliert. Abschließend fand eine Evaluation auf der Grundlage eines im Modellprojekt erarbeiteten Feedbackbogens für die beteiligten Lehrkräfte und die Steuergruppe der Schule statt, wobei u. a. die wahrgenommene Veränderung in Bezug auf die Bedeutung des Globalen Lernens in der Schule festgestellt, die bisher größten Erfolge benannt und kritische Anmerkungen erfragt wurden. Der Entwicklungsschwerpunkt der sozialen Beziehungspflege ist Gegenstand des ebenfalls durch die Schulkonferenz beschlossenen „Konzeptes zur Gewaltprävention“ mit dem Ziel „Erziehung zu einem gewaltfreien Miteinander“, wie auch des Konzeptes „Umgang mit Unterrichtsstörungen“. Letztes ist bereits erarbeitet, befindet sich im Moment in der

³Partner im Projekt: u. a. Landesamt für Schule und Lehrerbildung (LSA), Regionalstelle Cottbus; Landesamt für Schule und Medien Regionalstelle Cottbus, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin Brandenburg (LISUM), Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) des Landes Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Bearbeitung durch die Gremien der Schule. In diesem Prozess wurde eine Befragung zum Schwerpunkt Schüleraufsichten, die einen Teil der Präventionsarbeit ausmachen, durch das Kinderparlament durchgeführt, ausgewertet und deren Ergebnisse u. a. in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Für die Überarbeitung des Schulprofils Europa-Schule und deren Umsetzung sind Themenkarten angelegt und enthalten u. a. die Indikatoren, woran die Erfüllung des Vorhabens zu erkennen ist, sowie Festlegungen über Evaluationsmethoden und -abläufe. Mit eigenen Fragebogen wurde die Gremienarbeit der beteiligten Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte bezüglich organisatorischer Abfolgen, der Diskussionsschwerpunkte u. a. überprüft, ausgewertet und veröffentlicht.

Die aus den Evaluationsergebnissen abgeleiteten Maßnahmen sind dokumentiert, wenn gleich sie noch keinen Eingang in schulische Konzepte fanden oder zur Überprüfung von Entwicklungsschwerpunkten führten. Die Auswertung der Ergebnisse von Orientierungs- und Vergleichsarbeiten wurde in den Fachkonferenzen durchgeführt und daraus abgeleitete fachspezifische Festlegungen für die Unterrichtsarbeit getroffen. Ein Abgleich der schulischen Leistungsdaten mit den Landesdaten fand auf der Ebene der Konferenz der Lehrkräfte bisher nicht statt.

Für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität unter Berücksichtigung der Heterogenität von Schülergruppen liegt ein EPLAUS⁴ Bogen mit einer Zielplanung für die Jahre 2017 bis 2019 und die Formulierung der Zielindikatoren vor. Die Überwachung und Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen liegt in der Verantwortung der Steuergruppe Qualität / Schulentwicklung. Als Einstieg in den Prozess wurden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6 zum Ende des Schuljahres 2016/2017 zum Unterricht befragt und die Ergebnisse in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Die Auswertung führte beispielsweise zu der Festlegung, in welcher Weise die Lehrkräfte die Lernziele und den geplante Unterrichtsablauf visualisieren sowie dazu, dass das Thema Unterrichtsmethoden in verschiedener Weise in die Konferenz der Lehrkräfte einbezogen wird.

⁴ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm verankert und umfassen u. a. die Bereiche der Flexiblen Schuleingangsphase, den Förderunterricht sowie die Binnendifferenzierung im Unterricht. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des SchiC wurde ein neues umfassenderes Förderkonzept entwickelt und im November 2017 von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Aufgrund der zunehmenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf und sonderpädagogischem Förderbedarf enthält das Konzept genaue Aussagen bezüglich Fördermöglichkeiten und -spektrum, Verantwortlichkeiten sowie konkrete Maßnahmen beim Umgang mit neun verschiedenen Förderschwerpunkten. In jeder Klasse wird durch die Klassenleitung in Zusammenarbeit mit einer Sonderpädagogin eine Zielgruppenerfassung zu Beginn des Schuljahres erarbeitet, in der Klassenkonferenz abgestimmt und zum Schulhalbjahr aktualisiert. Diese Aufstellung enthält individuelle Informationen zu jedem einzelnen Kind bspw. ob es schneller lernt, welche Herkunftssprache, welcher sonderpädagogische oder spezifische Förderbedarf besteht oder welcher Beobachtungsschwerpunkt von der Klassenkonferenz festgelegt wurde. Dazu gehören auch die Kleingruppenarbeit für Schülerinnen und Schüler, die besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen haben, aber auch das Angebot Deutsch als Zweitsprache, die Leseförderung, die sonderpädagogische Förderung sowie die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Die speziellen Förderangebote sind nach sprachlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen, musisch-künstlerischen sowie intra- und interpersonellen Begabungen unterteilt. Spezielle Interessen der Schülerinnen und

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler werden durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote bspw. Theater und Sportspiele im Rahmen des Ganztags berücksichtigt. Teil des Förderkonzeptes ist die ausführliche Darstellung von Regeln und Verabredungen zur Umsetzung der Trainingsraummethode. Deren Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern, die häufig den Unterricht stören, diese Möglichkeit des Lernens zu eröffnen, über die Auswirkungen ihres Verhaltens nachzudenken und ihr Verhalten bewusst zu verändern. Weitere Aussagen zur Förderung sind im „Förderkonzept für unsere Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (DaZ – Konzept)“ und im „Konzept zur Gewaltprävention“ konkretisiert. Eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern erhält gezielte pädagogische Förderung durch eine Lehrkraft nach ETEP⁵.

Grundsätze zur Beobachtung, Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sind mit dem Förderkonzept in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Lehrerinnen und Lehrer erfassen Lernstandserhebungen in allen Jahrgangsstufen mit verschiedenen Verfahren beispielsweise mit den Materialien des LISUM⁶ und den Online-Diagnose-Programmen verschiedener Schulbuchverlage. Weitere diagnostische Instrumente wie der Lesegeschwindigkeitstest und die Hamburger Schreibprobe kommen zum Einsatz. Individuelle Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen vor und weisen eine halbjährliche Fortschreibung auf.

An den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen und in individuellen Elterngesprächen erhalten Eltern Informationen zur Lernentwicklung ihrer Kinder. Die im Laufe des Schuljahres vergebenen Zensuren notieren sich die Schülerinnen und Schüler bisher selbständig. Die Lehrkräfte übermitteln die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten an die Eltern und werten diese individuell aus.

⁵ Pädagogisches Programm zur Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik des Instituts für Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik e. V..

⁶ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Ein schulinternes Fortbildungskonzept mit jährlich formulierten Entwicklungszielen sowie darauf abgestimmtem Maßnahmenplan dient der Qualitätssicherung an der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule. Die Lehrkräfte haben sich eine Vielzahl an diagnostischen Kompetenzen angeeignet, die zur Umsetzung des Förderkonzeptes der Schule beitragen. Einen weiteren Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit bildet derzeit die Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Dabei ist in den Fachkonferenzen abgestimmt, welche Vertreter der Schule die verbindlichen Fortbildungsmodule besuchen. Die Präsentation der Fortbildungsergebnisse bzw. die innerschulische Multiplikation individueller Fortbildungen finden in Abhängigkeit vom Thema in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Ebenfalls werden dort verschiedene Unterrichtsmethoden wie bspw. Stationenlernen oder die Lerntheke thematisiert, was aus einer Evaluation zum Unterricht resultiert.

Im Kollegium sind durch die Sonderpädagoginnen Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung vorhanden sowie deren Einbindung in die Abläufe pädagogischer Prozesse geregelt. In Fortbildungen haben weitere Lehrkräfte Kenntnisse zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR), zur

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) sowie über ein Pädagogisches Programm zur Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP) erworben.

In den Fachkonferenzen sind Arbeitspläne für das laufende Schuljahr erstellt worden, die sich jeweils im Schuljahresterminplan abbilden und die Prozessplanung zur Erstellung des SchiC umsetzen. Dabei stehen mehrmals im Schuljahr stattfindende Abstimmungen zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen des Unterrichts im Mittelpunkt. Beispielsweise werden in den Fachkonferenzen Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften ganze Unterrichtssequenzen gemeinsam geplant. Fächerverbindende Projekte wie beispielsweise das Hirseprojekt oder das Schokoladenprojekt finden im Rahmen des „Globalen Lernens“ statt.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um mit- und voneinander zu lernen, finden bisher anlassbezogen in Einzelfällen statt. Verabredungen beispielsweise innerhalb der Fachkonferenzen zur Auswahl von Beobachtungsschwerpunkten oder gesamtschulisch über die Abstimmung in den Beobachtungsteams stehen noch aus.

Neben den Fachkonferenzen arbeiten Teams in den Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 sowie Arbeitsgruppen an Schwerpunkten der Schulentwicklung. Anhand von Themenkarten sind klare Verantwortlichkeiten und Aufgaben geregelt sowie Prozessplanungen abgestimmt und auf den Qualitätskreislauf ausgerichtet. Temporäre Teams sowie einzelne Fachkonferenzen planen, organisieren und veranstalten schulische Höhepunkte wie beispielsweise den Vorlesewettbewerb, den „Römertag“ und Sportfeste. Die Auswertung findet in den Teams statt und deren Ergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.

Neue Lehrkräfte und Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger erhalten in der Einarbeitungsphase intensive Unterstützung durch die Schulleitung und die Lehrkräfte. Diese wird im „Konzept zum Mentoring“ dargestellt und umfasst einen Maßnahmeplan sowie ein Kompendium der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule. Dieses enthält wichtige Schriftstücke sowie Informationen zum Unterricht, zu allgemeinen Abläufen und zu gemeinsamen Verabredungen. Im Verlauf des Schuljahres erfolgen eine Unterrichtshospitation und ein Auswertungsgespräch mit der Schulleiterin.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Unterrichtsentwicklung ist ein gesamtschulischer Schwerpunkt der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule. Dabei sind sowohl der Umgang mit Unterrichtsstörungen als auch die geplante Erarbeitung eines Methodenkonzeptes als Prioritäten festgelegt. Das Konzept „Umgang mit Unterrichtsstörungen“ liegt im Entwurf vor und das darin formulierte Punktesystem befindet sich in der Erprobung. Im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte werden Unterrichtsmethoden vorgestellt, Ideen, Anregungen und Erfahrungen ausgetauscht mit der Absicht, vielfältige Lernformen anzuwenden und das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.

Die Umsetzung der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität durch Berücksichtigung der Heterogenität von Schülergruppen mit einer Teilziel- und Maßnahmeplanung für den Zeitraum von 2017 bis 2019 wird auf dem EPLAUS-Bogen als Prozess strukturiert und überprüft. Seit der Zertifizierung als Europaschule im Jahr 2004 ist die Ausrichtung auf interkulturelle Heterogenität sowohl im Schulprogramm abgebildet als auch durch die Tradition der Europa-Woche, die Steuerung des Prozesses durch die Arbeitsgruppe „Europa“ sowie die Umsetzung des Konzeptes Europaschule gelebte Praxis. Zum Thema „Heterogenität“ eröffnet sich im Alltag eine Vielzahl von Arbeitsfeldern. Die Schule begegnet diesen Herausforderungen, indem sie konzeptionell untersetzt präventive Maßnahmen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

organisiert und die Arbeit im Kinderparlament sowie die Streitschlichterausbildung ermöglicht, so dass die Schülerinnen und Schüler aktiv in den Prozess eingebunden sind.

Die Wilhelm-Nevoigt-Grundschule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung im Blick. Eine Säule des Europa-Konzeptes ist das vielfältige Angebot, Sprachen zu lernen. So wird ab der Jahrgangsstufe 1 Unterricht in Englisch sowie als fakultativer Unterricht in Sorbisch geplant. In der Jahrgangsstufe 6 beteiligen sich Schülerinnen und Schüler am Englischcamp⁷. Im Rahmen der Ganztagsarbeitsgemeinschaften gibt es Angebote, die japanische, spanische, polnische, arabische oder französische Sprache zu erlernen. Gesamtschulische Verabredungen über die Verwendung von Operatoren sind getroffen und in allen Klassenräumen altersgerecht visualisiert. Aufgrund der großen Zahl von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache arbeitet die Schule mit einem Konzept zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache. Eine Strategie für die durchgängige Sprachbildung wird im Zusammenhang mit dem Basiscurriculum Sprachbildung im Rahmen des Schulinternen Curriculums erarbeitet. Bei der Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler stellen die Lehrkräfte die Entwicklung der Lesekompetenz in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit. Die Schule organisiert Vorlesetage und einen Vorlesewettbewerb, deren Siegerinnen und Sieger danach am städtischen Vorlesewettbewerb teilnehmen.

Die Wilhelm-Nevoigt-Grundschule hat Kooperationsvereinbarungen mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Kneipp-Piraten“ und „Kirschblüte“ getroffen, verfügt über ein „Konzept zur Gestaltung des Überganges von der Kita zur Schule“ und hat eine hierfür verantwortliche Lehrkraft festgelegt. Zweimal im Schuljahr treffen sich die Lehrkräfte der Jahrgangsstufen 1/ 2 und die Erzieherinnen bzw. Erzieher, um Absprachen für das laufende Schuljahr zu treffen. Die Kooperationsvereinbarungen enthalten beispielsweise Angaben darüber, wie ein gemeinsames Bild vom Kind nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs entwickelt werden soll und wie der Fachaustausch zwischen den Lehrkräften und den Erzieherinnen bzw. Erziehern erfolgt. Im Kooperationskalender, den die Schule mit jeder Kita vereinbart hat, sind beispielsweise die Termine für die Zusammenarbeit mit den Eltern und die gemeinsamen Angebote für die Vorschulkinder verabredet sowie Festlegungen zur Evaluation zum Ende des Schuljahres getroffen.

Die Arbeit in den FLEX-Klassen ist konzeptionell untersetzt. Die Lehrkräfte beraten regelmäßig über die Planung der Unterrichtsinhalte und über die praktische Umsetzung der pädagogischen Standards im jahrgangsgemischtem Unterricht. Fächerverbindender Unterricht wird gemeinsam geplant. Innerhalb des FLEX-Teams arbeiten die Lehrkräfte und die Sonderpädagoginnen eng zusammen und organisieren den gegenseitigen

⁷Sprachcamp – gemeinsam organisiert von der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule, der Umweltgrundschule Dissenchen und der Carl-Blechen-Grundschule in Cottbus.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kompetenztransfer. Die Schule hat im Vertretungsfall Festlegungen zur Absicherung des geplanten Fachunterrichts in den jahrgangsgemischten Klassen getroffen.

Wertungskategorien

- | |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule werden über die Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote beim Markt der Möglichkeiten, über einen Elternbrief und eine aktuelle Tabelle auf der Homepage informiert.

Zur Gestaltung der Ganztagsangebote kooperiert die Schule mit außerschulischen Partnern. Die Verträge enthalten konkrete Ziele, Inhalte und Formen der Kooperation, beziehen sich auf Elemente des Schulprogramms und des Ganztagskonzeptes. Die Kooperationsvereinbarung mit dem Hort „Kita Dornröschen“ der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule regelt die Grundsätze und Inhalte der Zusammenarbeit. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Schul- und Hortleitung statt. Kooperationsvereinbarungen hat die Schule u. a. mit „Die Johanniter“ für die Arbeitsgemeinschaft „Erste Hilfe“, mit der „Miteinander GmbH Cottbus“ für die Arbeitsgemeinschaft „Soziales Miteinander – Spielenachmittag“, verschiedenen Sportvereinen sowie Einzelpersonen, die ein vielfältiges Angebot beispielsweise in Sprachen für die Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Die Arbeitsgruppe Ganzttag aktualisiert jährlich die Arbeitsgemeinschaftsangebote und den Maßnahmenplan entsprechend des Ganztagskonzeptes. Im Moment befindet sich das Ganztagskonzept im Prozess der Überarbeitung, wobei in den Protokollen der schulischen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Gremien die Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes nicht deutlich wird. Die Präsentation der Arbeitsergebnisse der Konzeptgruppe und eine Kommunikation bzw. ein Diskussionsprozess in den Gremien steht noch aus. Zum Abschluss des Schuljahres 2016/2017 wurden Schülerinnen und Schüler zu den Angeboten sowie der Umsetzung und die AG⁸-Leiterinnen bzw. -leiter zu verschiedenen Aspekten der AG-Arbeit, bspw. auch bezüglich der Zusammenarbeit mit der Schule befragt. Die Ergebnisse sind dokumentiert. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Ganztagsangebote mit einer transparenten Auswertung in den verschiedenen schulischen Gremien und mit festgelegten Maßnahmen als Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Befragung sowie die anschließende Bearbeitung des Konzeptes aufgrund der neuen Erkenntnisse fand bisher nicht statt.

Der Tages- bzw. Wochenablauf ist nach unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten im Sinne einer lerngerechten Rhythmisierung und im Zeitumfang entsprechend der VV Ganztag⁹ strukturiert. Der Unterricht erfolgt in 90-minütigen Lernblöcken. Im offenen Frühbeginn bieten die in der ersten Stunde unterrichtenden Lehrkräfte verschiedene Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler den Schultag zu beginnen. Im Tagesablauf sind das Frühstück und das Mittagsband für Erholung und Aktivität integriert. Im Mittagsband werden den Schülerinnen und Schülern, neben der Möglichkeit der Einnahme eines warmen Mittagessens, Angebote des Spielens im Freien oder ein Aufenthalt in der Bibliothek unterbreitet. Individuelle Lernzeiten sind ausgerichtet auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben. Pädagogische Verabredungen für die Lernzeit und Festlegungen zum Umgang mit Hausaufgaben sind im Konzept Ganztag beschlossen.

⁸ Arbeitsgemeinschaft.

⁹ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen (VV-Ganztag) vom 12. Februar 2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße